



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Manuel Fiedler – Friederike Jesse Griechische Keramik aus der Festung Gala Abu Ahmed im Nordsudan

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2011**

Seite / Page **67–80**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/101/4777> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2011-2-p67-80-v4777.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Griechische Keramik aus der Festung Gala Abu Ahmed im Nordsudan

Bei Ausgrabungen in der kuschitischen Festungsanlage Gala Abu Ahmed im Wadi Howar, inmitten der Wüste und weitab von allen Zentren pharaonischer Macht (Abb. 1), wurden kürzlich Fragmente griechischer Keramik entdeckt. Die ungewöhnliche Lage des Fundortes und die frühe Datierung der Stücke in vorptolemäische Zeit geben seltene Einblicke in Handels- bzw. Kulturkontakte zwischen der Mittelmeerwelt und dem Inneren Afrikas bereits vor den Alexanderzügen; der Fundkomplex verdient deshalb eine ausführliche Besprechung¹.

1 Für Hinweise zur griechischen Keramik in Ägypten und dem Sudan danken wir herzlich Dr. Sabine Weber, Wiesbaden.

2 Der Name »Gala Abu Ahmed« (etwa: Festung des Vaters von Ahmed) hat keinerlei historische Bedeutung. Er wurde als Kompliment an den begleitenden Inspektor der »National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM)«, Gamal el Din Idris gewählt, der kurz zuvor die Nachricht von der Geburt eines Sohnes erhalten hatte. Dieser sollte den Namen Ahmed tragen. Nach der Rückkehr stellte sich allerdings heraus, dass das Kind ein Mädchen war. Der Name »Gala Abu Ahmed« blieb jedoch unverändert (Jesse – Kuper 2006, 135 Anm. 1).

3 Die Arbeiten waren in den Kölner Sonderforschungsbereich 389 ACACIA (»Arid Climate Adaptation and Cultural Innovation in Africa«) eingebettet: Jesse – Kuper 2004; Jesse – Kuper 2006, 135 mit weiterführender älterer Lit.; Jesse 2006, 50.

4 Jesse – Kuper 2006, 143; zu den Fayencen ausführlich Lohwasser 2004.

5 Jesse – Kuper 2006, 146 f.

6 DFG-Projekt »An den Grenzen der Macht – Die Festung Gala Abu Ahmed im unteren Wadi Howar, Sudan: Ein Stützpunkt kuschitischer Herrschaft« an der Forschungsstelle Afrika des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln unter Leitung von Friederike Jesse.

7 Eigner – Jesse 2009; Jesse – Peters 2009; Lohwasser 2009; Eger u. a. 2010.

8 Jesse – Peters 2009, 63 f.; Eigner – Jesse 2009, 147–150.

9 Eigner – Jesse 2009, 150–154.

Der Fundort

Etwa 110 km Luftlinie westlich des Niltals liegt mitten in der Wüste des Wadi Howar ein mächtiges Steinbauwerk (Abb. 2), das 1984 durch Kölner Archäologen im Rahmen des DFG-Projektes »Besiedlungsgeschichte der Ostsahara« entdeckt und Gala Abu Ahmed getauft wurde². Es handelt sich um eine etwa 120 m × 180 m große Anlage mit viereckigen Bastionen und massiven, teils noch vier Meter hoch erhaltenen Mauern, also offensichtlich um eine Festung. Nachdem 1984 nur eine kurze Dokumentation der Anlage möglich war, fanden erste Untersuchungen in den Jahren 2002 und 2006 statt³. Die Funde aus diesen Grabungen, besonders die Fayencefragmente, erlaubten eine zeitliche Einordnung in die Zeit des Königreichs Napata (ca. 900–400 v. Chr.), eine Zuweisung, die durch mehrere ¹⁴C-Daten bestätigt werden konnte⁴. Über die Kleinfunde, aber auch die Keramik und hier besonders die Gefäßfragmente aus Mergelton sind deutliche Hinweise auf Kontakte der Bewohner Gala Abu Ahmeds mit Ägypten erkennbar. Die genaue Funktion des Bauwerks blieb noch ungeklärt: Neben militärischen Aspekten dürften die Sicherung und Kontrolle von Handelsrouten zwischen dem Niltal und dem Inneren Afrikas ebenso eine Rolle gespielt haben wie die reine Demonstration von Macht⁵. Dieser Frage widmen sich die weiteren Ausgrabungen seit 2008⁶, die eine Fülle neuer Befunde, Funde und Daten geliefert haben⁷. Im Innenraum der Festung konnten durch Abtrag der oberflächigen Flugsandschicht die Reste mehrerer Gebäude aus Stein freigelegt werden (Abb. 3), von denen einzelne Räume ausgegraben wurden⁸. Das reichhaltige Fundmaterial umfasst neben Tierknochen (überwiegend Rind, Schaf und Ziege) auch Steinartefakte sowie Kleinfunde aus Metall, Stein und Fayence, außerdem Keramik unterschiedlichster Art und eine Fülle an Straußenei-perlen⁹. Während die Fayencestücke, darunter auch einige mit Schrift versehene Objekte, sich der Frühphase des napatianischen Reiches (etwa Mitte des 8. bis Mitte des 6. Jhs. v. Chr.) zuordnen lassen, zeigen die mittlerweile verfügbaren ¹⁴C-Daten einen deutlich größeren Besiedlungszeitraum an,

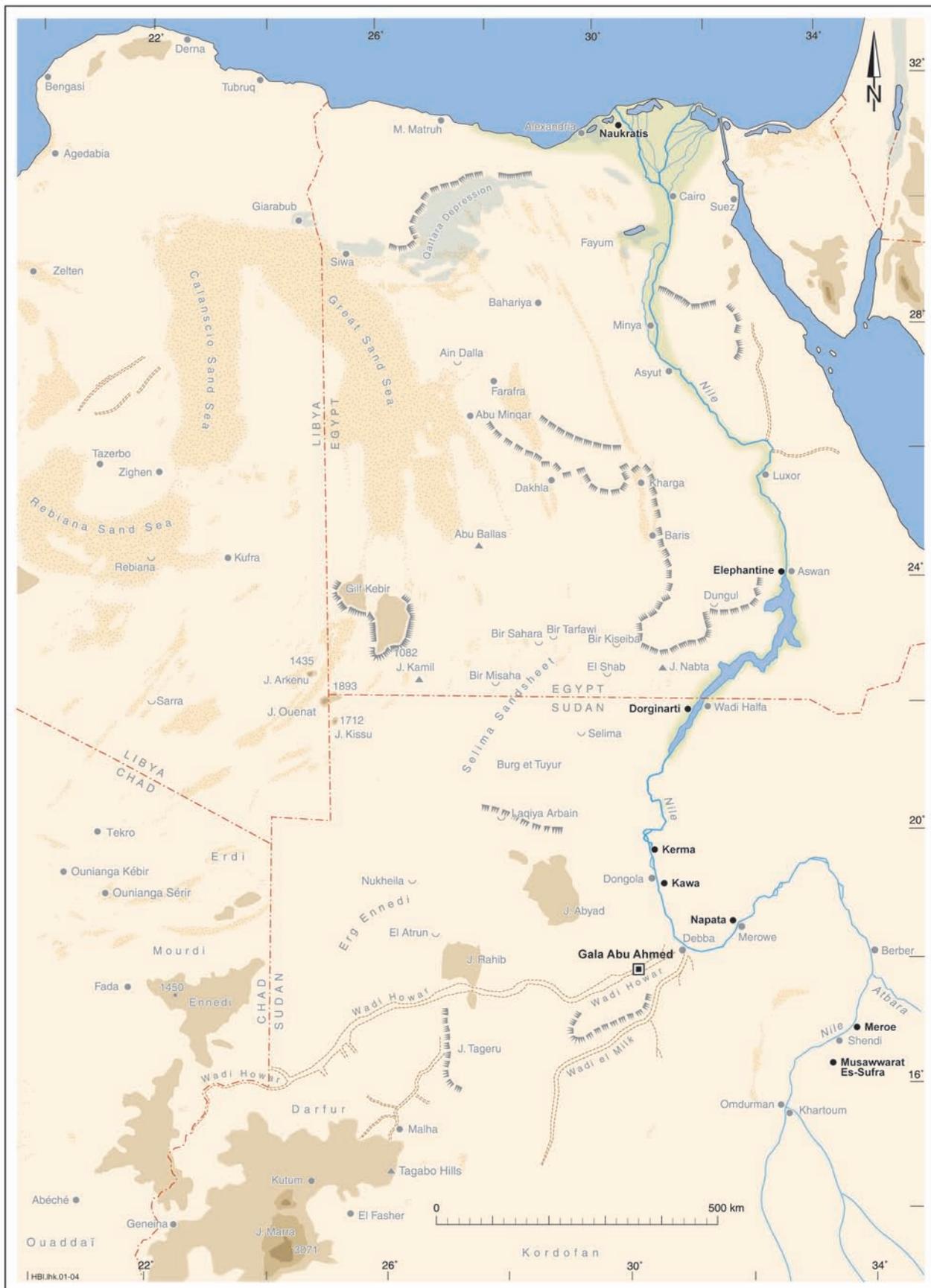


Abb. 1 Gala Abu Ahmed. Lage der Festung im unteren Wadi Howar, Nordsudan (M. 1:10 000 000)



Abb. 2 Gala Abu Ahmed. Luftbild der Festung, Blick von Nordosten

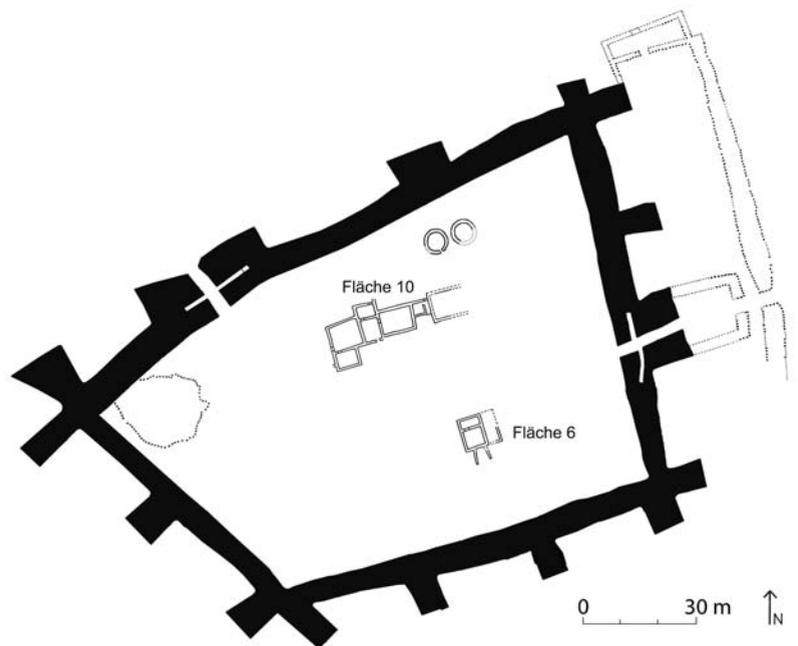
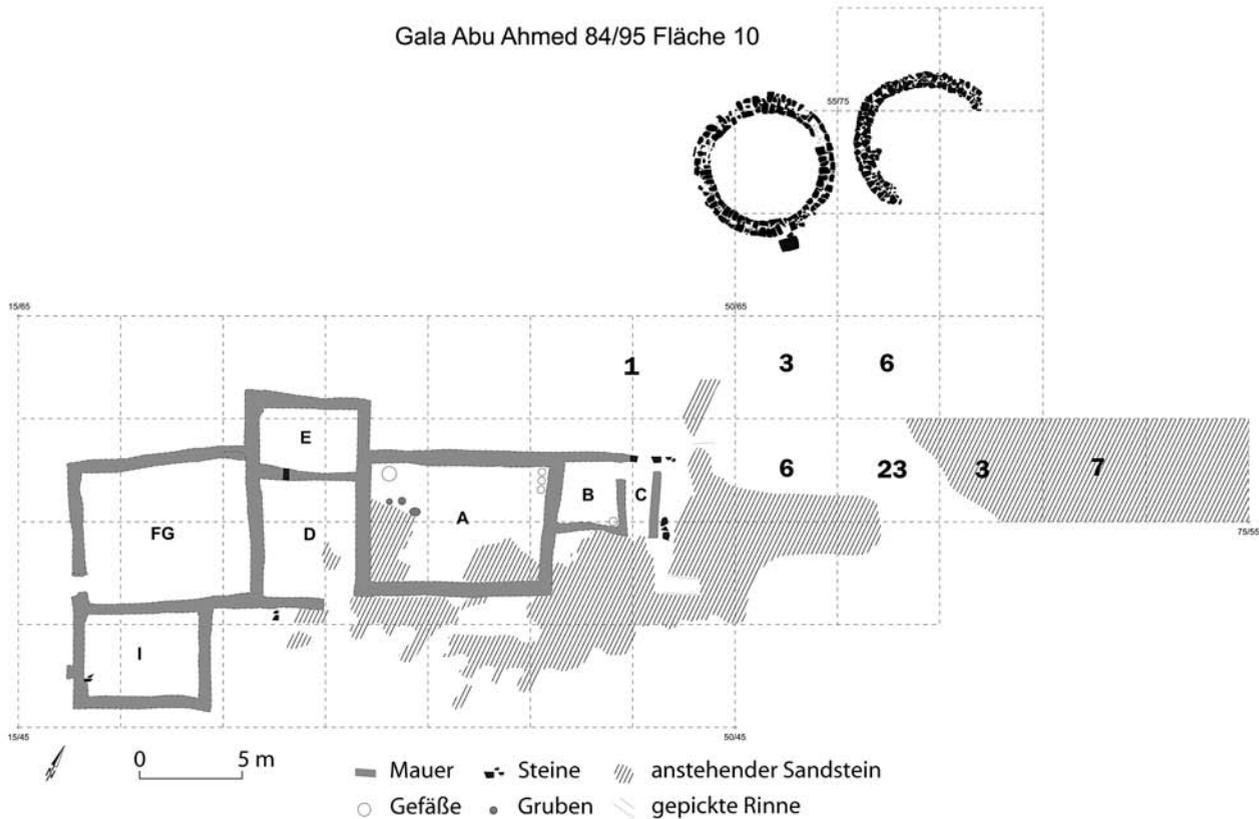


Abb. 3 Gala Abu Ahmed. Grundriss der Festung mit den bislang freigelegten Gebäuden (M. 1 : 2000)

der sich etwa von 1100 bis 400 v. Chr. spannt, also bis in die Dritte Zwischenzeit und die Endphase des Neuen Reichs zurückreicht¹⁰.

Die Funktion der verschiedenen Gebäude ist noch nicht eindeutig erkennbar. Bei zwei jeweils etwa 7 m im Durchmesser messenden Rundbauten dürfte es sich wohl um Speicher handeln. Die deutliche Massierung der Kleinfunde, Straußeneierperlen und Alabasterfragmente östlich des mehrräumigen Gebäudes von Fläche 10 (Abb. 3. 4) deutet auf eine spezielle Funktion dieses Areals. Aus diesem Bereich stammen auch die Fragmente griechischer Keramik, die neben den handgeformten Gefäßen wohl lokaler Machart und der schiebengedrehten Ware, darunter Importe aus Ägypten, geborgen wurden.

¹⁰ Eigner – Jesse 2009, 155.



Die griechische Keramik

Insgesamt konnten 49 Gefäßfragmente griechischer Provenienz identifiziert werden, die allesamt kleinstückig erhalten sind und zumeist beim Sieben des Sediments ausgelesen wurden. Sie waren im Flugsandhorizont im östlichen Teil der Fläche 10 eingebettet (Abb. 4)¹¹.

Alle Fragmente stammen von dünnwandigen, relativ kleinen geschlossenen Gefäßen und tragen – mit einer Ausnahme – außen einen schwarzen, zuweilen nach Braun oder Rotbraun changierenden Glanztonüberzug (sog. Schwarzfirnis). Innen sind alle Gefäße tongrundig belassen worden. Durch die Bodenlagerung bzw. den Kontakt mit Flugsand sind die Oberflächen stark angegriffen, so dass Glanztonüberzüge und Dekore nur in Resten erhalten sind. Der Ton ist stets fein gemagert und eisenhaltig. Die Stücke sind oxidierend gebrannt und weisen einen beigefarbenen bis orange-roten Scherben auf, der in der Farbe zuweilen eine Varianz aufweisen kann, die wohl ebenfalls durch die Lagerung – bzw. längere Sonneneinwirkung – sekundär entstanden sein wird.

Charakteristisch ist ein enges Gefäßspektrum: Die 49 Scherben sind mindestens 16 Gefäßen zuzuweisen, bei denen es sich, soweit Gefäßtypen zu identifizieren sind, stets um Lekythen handelt. Bauchige und schlanke Varianten sind hierbei voneinander zu trennen.

Besonders bemerkenswert sind Bruchstücke einer sog. Elischen Lekythos (Abb. 5 a. b), von der sechs Fragmente vom Bauch und vom Übergang von Schulter zu Hals überliefert sind¹². Das Stück kann mit seinem relativ schlanken Körper der hochovalen Form I nach Ulrich Sinn zugewiesen werden, wie sie sich in vollständig erhaltenen Gefäßen beispielsweise aus Kombothekra bei Olympia oder dem aitolisches Lithovouni zeigt (Abb. 6)¹³. Eingestempelte

Abb. 4 Gala Abu Ahmed. Grabungsplan mit den nördlichen Steingebäuden sowie Anzahl und Verteilung der Fragmente griechischer Keramik

11 Während der Herbst-/Winterkampagne 2008/09 wurden 17 Fragmente geborgen: sechs Stücke aus Quadrat 50/55, neun Stücke aus Quadrat 55/55 und zwei Stücke aus Quadrat 55/60. In der Grabungskampagne im November/Dezember 2009 kamen weitere 25 Fragmente zum Vorschein: 14 Stücke aus Quadrat 55/55, drei Stücke aus Quadrat 60/55 und sieben Stücke aus Quadrat 65/55. Eine Scherbe wurde nördlich von Raum B in Fläche 10 als Einzelfund eingemessen (EF2). Sieben weitere Scherben wurden bei den Grabungen im Januar/Februar 2011 gefunden, davon drei in Quadrat 50/60 und vier in Quadrat 55/60.

12 Ein Stück befindet sich im Depot des Nationalmuseums in Karthum und wurde nicht in Abb. 5 a. b integriert.

13 Sinn 1978, 59–62.

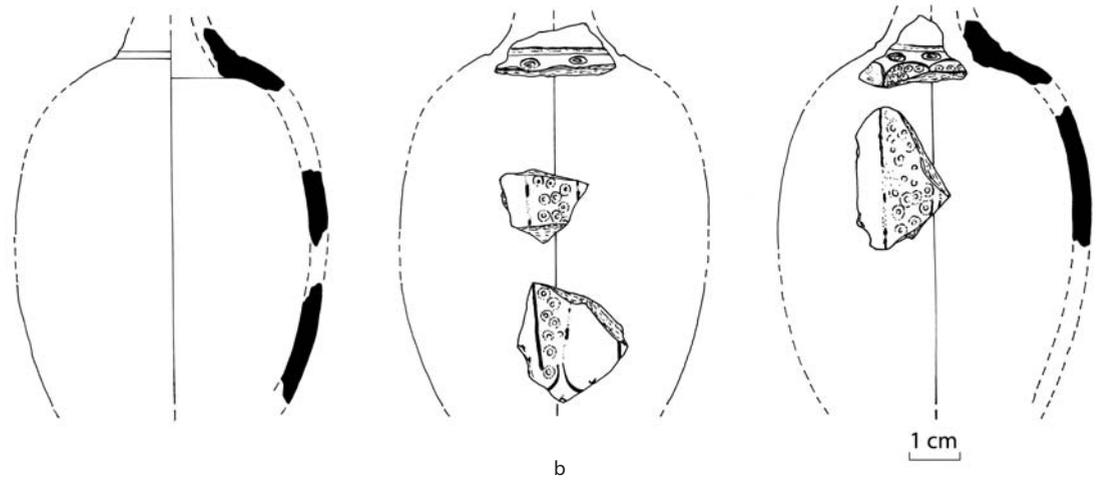
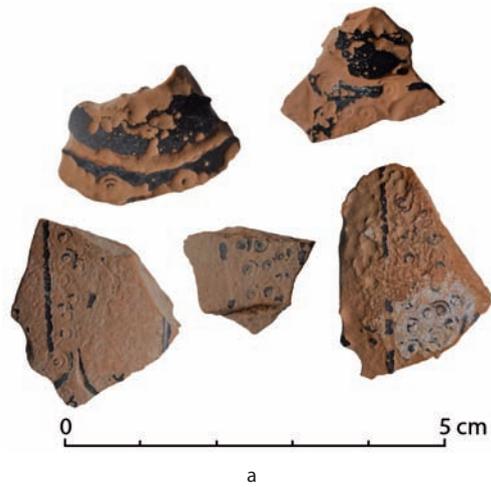


Abb. 5 a.b. Gala Abu Ahmed. Fragmente einer Elischen Lekythos (a: M. 1:1; b: M. 2:3)

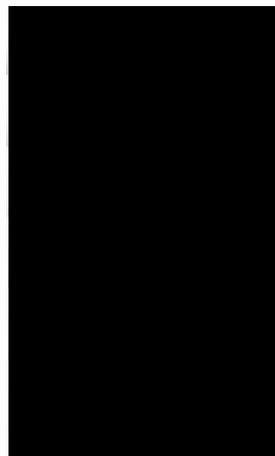


Abb. 6 Elische Lekythen, links aus Kombothekra (bei Olympia), rechts aus Lithovouni (Aitolien)

Kreismuster und vertikale Riefen, die sich zu einem zungenförmigen Dekor ergänzen lassen, zieren die Lekythos. Die mit den Kreisen versehenen Zungen schließen oben mit Halbbögen ab, und zwischen den Bögen ist nochmals jeweils ein Kreismuster eingestempelt. Der Dekor kommt der Variante B nach Sinn nahe¹⁴, wobei aufgrund einer vertikalen Riefe inmitten der Kreismuster eine Mischvariante aus Variante A (dichte parallele Riefen) und Variante B (zungenförmige Riefen) in Frage kommt. Der Dekor ist freihändig auf dem Gefäßkörper angebracht worden und erlaubte entsprechend Spielarten der Dekorschemata.

Generell gehören Elische Lekythen zu einer seltenen Fundgattung im antiken Griechenland. Ihre Produktionsorte werden aus der Fundverbreitung abgeleitet, wobei sich zwei Hauptverbreitungsgebiete derzeit herauskristallisieren: die westliche Peloponnes mit der Elis sowie das nördlich anschließende Aitolien auf der gegenüberliegenden Seite des Korinthischen Golfes. Olympia, Kombothekra unweit von Olympia, Elis-Stadt, Patras, Dyme und weitere Orte der Umgebung bilden die Hauptfundplätze auf der Peloponnes¹⁵, während in Aitolien entsprechende Funde hauptsächlich von Chalkis an der Nordküste des Korinthischen Golfes, aus Gräbern von Lithovouni südlich des Trichonis-Sees und aus Stratos an der akarnanisch-aitolischen Grenze bekannt wurden¹⁶. Darüber hinaus sind Einzelstücke von Thyreion am Ambrakischen Golf sowie von (den der Westpeloponnes und Aitolien vorgelagerten Inseln) Zakynthos, Kephallonia und Ithaka belegt, und weitere stammen aus Orten an den nach Norden führenden Seerouten, aus Kassope in Epirus¹⁷ und Apollonia in Illyrien¹⁸. Entsprechend verwundern Einzelfunde in Süditalien nicht¹⁹. Von den östlich anschließenden Regionen wurden ebenfalls nur Einzelstücke aus Korinth, Athen, Boiotien und Phokis veröffentlicht. Entsprechend kann vermutet werden, dass Elische Lekythen hauptsächlich in Töpfereien in Elis und Patras oder deren Umgebung produziert wurden, und da sich der Scherben der aitolischen Stücke von dem der peloponnesischen Produkte unterscheidet, müssen weitere Werkstätten in Aitolien angenommen werden.

Hinsichtlich der Datierung ist man seit der Zusammenstellung von Sinn weiterhin auf relativ wenige Fundkontexte angewiesen. Die Produktion scheint im ausgehenden 5. Jh. v. Chr. begonnen worden zu sein und lief wohl bis in die 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

Anders als die Elischen Lekythen stellen Palmettenlekythen (Lekythen mit im Glanzton eingeritzten Palmetten) in großer Menge verbreitete Massenprodukte dar; sie gehören der schwarzfigurigen Malerei an (vgl. Abb. 8). In Gala Abu Ahmed ist ein Wandfragment einer Palmettenlekythos erhalten, das einen Abschnitt einer vermutlich flüchtig aufgetragenen Palmette zeigt (Abb. 7 a). Der Gefäßkörper ist gestreckt und schlank und entspricht damit der Lekythenform III 3 des Athener Kerameikos der 1. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.²⁰

Anzuschließen sind drei Schulterfragmente dreier weiterer Lekythen, die einen konzentrisch um den Hals aufgemalten Strahlenkranz aus Glanzton tragen (Abb. 7 b–d). Die Gefäßkörper verjüngen sich von der Schulter abwärts stärker als bei der Palmettenlekythos, weshalb die Stücke, vergleichbar mit der Lekythenform IV des Kerameikos, etwas jünger sein mögen²¹. Ferner ist ein Schulterstück einer Lekythos – heute ohne Glanzton – überliefert (Abb. 7 e), und weitere Scherben sind zwei weiteren Lekythen der standardisierten schlanken Form zuzuordnen (Abb. 7 f. g). Das eine Stück könnte oberhalb der Glanztonzone des Unterkörpers einen schwarzen Dekor auf rotem Untergrund getragen haben, doch sind davon keine Reste mehr erhalten (Abb. 7 g). Alle Exemplare können allgemein in die ersten drei Viertel des 5. Jhs. v. Chr. eingeordnet werden.

14 Sinn 1978, 71–74.

15 Sinn 1978; Chatsi 1980, 49–57 (Amaliada/Elis); Mitsopoulou-Leon 1994, 165 f. (Elis); Kyriakou 1994, 188 f. (Achaia/Patras); Georgiadou 2005, 78–80; Petropoulos 2005, 59–72 Abb. 62 Taf. 4. 5 (Dyme).

16 Dietz 1998, 295 (20). 298 (2). 303 (13) Abb. 27. 30. 31 (Chalkis); Georgiadou 2009 (Lithovouni); Zapheropoulou – Georgiadou 2010, passim, bes. 88–92 (Lithovouni); Stavropoulou-Gatsi – Tsantila 2009, 246 f.; Stavropoulou-Gatsi 2010, 87 Abb. 5 c (Stratos).

17 Gravani 1994, 164 Abb. 160, 4.

18 Mano 2006, 146 Grab 98 Taf. 53. 57 Nr. 476; Amore 2005, 83 Abb. 39 a. Ein weiteres Stück in Illyrien, aus Amantia, ist im Archäologischen Museum Tirana ausgestellt.

19 z. B. aus Kamarina/Sizilien: Orsi 1990, 40 (704–3) Taf. 17.

20 Knigge 1976, 35 f. Taf. 77. – Aus den Perserzerstörungen 480/79 v. Chr. in Athen: Shear 1993, 394. 447 Taf. 82. 83. – Allgemein zur Form: Moore – Philip-pides 1986, 43–47.

21 Vgl. Knigge 1976, 37 Taf. 77, Form VI der 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

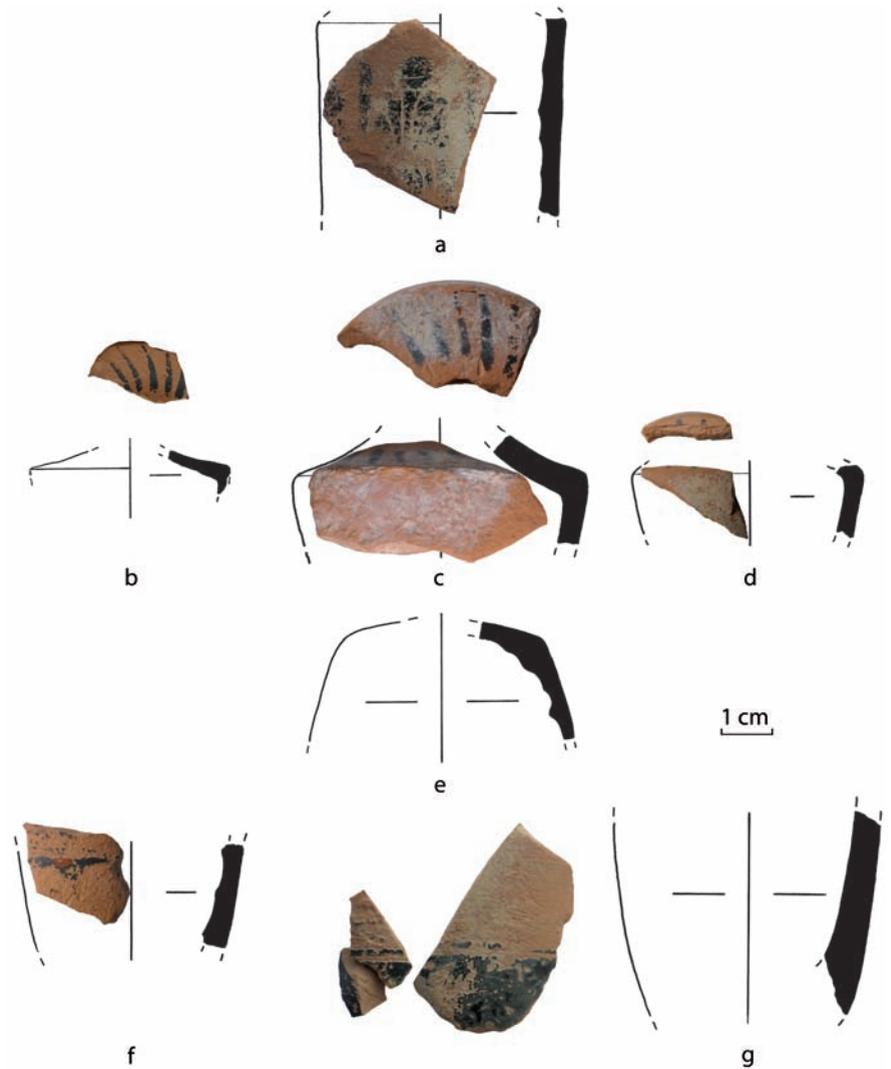


Abb. 7 Gala Abu Ahmed.
Griechische Keramik (M. 2:3)



Abb. 8 Palmettenkylixen aus dem
Perserschutt der Athener Agora
(480/479 v. Chr.)

Bauchlekythen bilden die zweite Hauptgruppe der in Gala Abu Ahmed vertretenen griechischen Keramik. Vier Schulter- (Abb. 9 a–d) und drei Wandstücke (Abb. 9 e–g) sind zu identifizieren, die alle Reste schwarzen Glanztones tragen. Hinzu kommt ein Bodenstück (Abb. 9 h), das – obgleich nicht zwingend – ebenfalls von einer Bauchlekythos stammen könnte. Von exakten Zuweisungen muss aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes



Abb. 9 Gala Abu Ahmed.
Griechische Keramik (M. 2:3)

zwar abgesehen werden, doch ergibt sich ein allgemeiner Zeitrahmen durch den Beginn attischer Bauchlekythen im späten 6. Jh. v. Chr. und die Hauptproduktion schwarzer Glanztonlekythen ab 450 v. Chr.²²; die Gefäßform war auch im Hellenismus weit verbreitet, doch veränderte sich im 3. Jh. v. Chr. allmählich der Glanztonüberzug. Daher werden auch die Bauchlekythen in Gala Abu Ahmed aus der spätarchaischen und klassischen Zeit stammen.

Ferner sind drei kleine Fragmente zierlicher Bandhenkel mit schwarzen Glanztonresten überliefert, wie sie ebenfalls für Lekythen charakteristisch sind. Weitere 22 Wandungsscherben und ein Bodenstück sind keiner Form mehr zuzuweisen.

Schließlich seien der Keramikgruppe aus Gala Abu Ahmed noch sieben kleine Fragmente kerngeformter Gläser beigelegt (Abb. 10), das größte davon misst nur ca. 1 cm × 0,6 cm. Es handelt sich um blaues Glas mit eingemärbelten, im Zickzackmuster verzogenen gelben Einlagefäden. Ob die Stücke aus griechischen Werkstätten klassisch-hellenistischer Zeit oder den Vorgängerwerkstätten Assyriens des 8. bis 6. Jhs. v. Chr. stammen²³, kann nicht entschieden werden, jedenfalls müssen sie Alabastra, Amphoriskoi oder Aryballoi – also der Lekythos formverwandte Gefäße – oder Oinochoen angehört haben (vgl. Abb. 11).

Zur exakten Bestimmung der Provenienz wurden chemische Analysen an drei Keramikfragmenten durchgeführt, an der Palmettenlekythos Abb. 7a, der Lekythos Abb. 7g und der Bauchlekythos Abb. 9b (vgl. Tab. 1)²⁴. Der Vergleich ihrer chemischen Zusammensetzung mit attischen Referenzscher-

²² Sparkes – Talcott 1970, 150–154; Rudolph 1971. – Zu den hellenistischen Nachfolgern s. Rotroff 1997, 169 f.

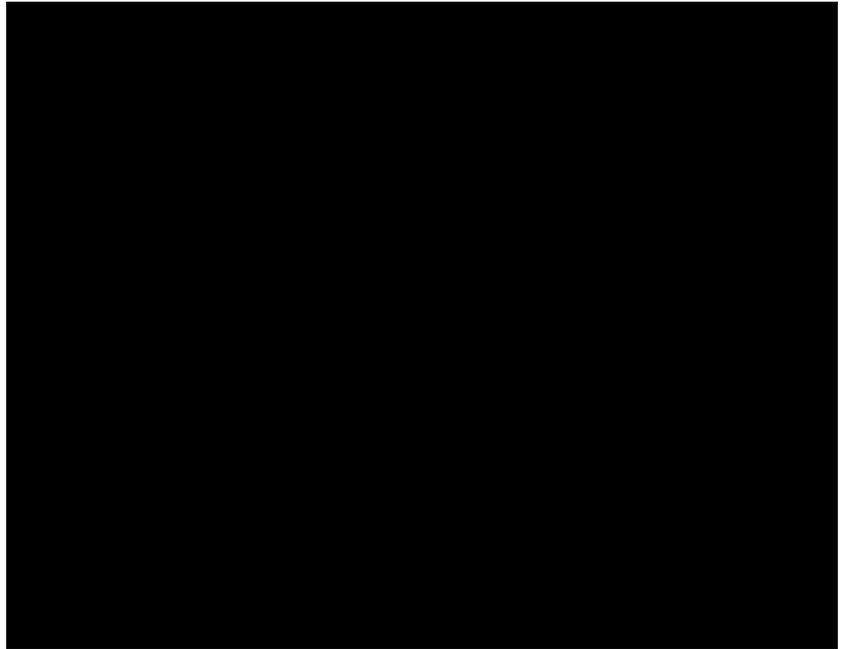
²³ Vgl. z. B. Harden 1981; von Saldern 2004, 62–65. 67–82; Weinberg – Stern 2009, 19–21.

²⁴ Die Untersuchungen führten Prof. Dr. Gerwulf Schneider (Freie Universität Berlin, Arbeitsgruppe Archäometrie) und Dr. Małgorzata Daszkiewicz (ARCHEA, Warschau) durch, wofür wir herzlich danken. – Palmettenlekythos Abb. 7a = Labor-Nr. MD4127; Lekythos Abb. 7f = Labor-Nr. MD4126; Bauchlekythos Abb. 9b = Labor-Nr. MD4128.

Abb. 10 Gala Abu Ahmed.
Glasscherben (M. 2:1)



Abb. 11 Glasgefäße mit Zickzackdekor.
Stuttgart, Landesmuseum Württemberg



25 RE V (1931) 546–548 s. v. Lekythos (Nachod); Richter – Milne 1935, 14 f.

26 Vgl. z. B. die Fundverbreitung in Privathäusern von Haliëis und Olynth: Ault 2005, 143; Cahill 2002, passim (vgl. Index S. 382 s. v. lekythos). In Eretria stammen (rotfigurige und weißgrundige) Lekythen allerdings kaum aus Siedlungs-, sondern hauptsächlich aus Sepulkral- und Kultkontexten (Gex 1993, 59 f.). Nach Bentz 2009 stellen in Olympia rotfigurige Lekythen 25 Prozent der überlieferten rotfigurigen Keramik dar, womit die Bedeutung des Gefäßes im Kultgeschehen bezeugt wird.

27 Heidorn 1991, 206; Heidorn 1992, 66 f.

28 Macadam 1955, 225 Nr. 2154. Bei der bei Macadam 1955 auf Taf. 34 abgebildeten Scherbe N2153 könnte es sich um eine ionische Knickwandschale handeln, die an den Anfang des 6. Jhs. v. Chr. zu stellen wäre (freundliche Mitteilung S. Weber).

ben, insbesondere die typische Zusammensetzung und Übereinstimmung der Titan-, Kalium-, Chrom- und Nickel-Werte, verdeutlicht die Zusammengehörigkeit. Damit wird die attische Provenienz der drei Gefäße aus Gala Abu Ahmed bezeugt. Die Elische Lekythos führt indes vor Augen, dass eine Provenienz aus Attika nicht auf alle Scherben übertragen werden kann.

Lekythen waren kleine Aufbewahrungsbehältnisse für Öle, Parfüme und wertvolle Ingredienzien²⁵. In Griechenland und den griechischen Kerngebieten waren sie beliebte Grabbeigaben, mit denen man Öl und Parfüm dem Toten mitgab, doch darf gleichrangig auch ihr Alltagsgebrauch als ›Toilettgeschirr‹ und im Kult angenommen werden²⁶. Ihr Import in innerafrikanisches Gebiet, und das gilt auch für die Gläser, steht zweifelsfrei weniger mit dem jeweiligen Gefäß, sondern vielmehr mit den Gefäßinhalten in Zusammenhang.

Diskussion

Die griechische Keramik aus Gala Abu Ahmed ist bemerkenswert, denn griechische Importe vorptolemäischer Zeit sind bislang nur in vereinzelten Stücken aus dem Sudan vermerkt. Aus der saitenzeitlichen Festung Dorginarti stammen ostgriechische Amphorenfragmente, darunter Bruchstücke einer Chiotischen Amphore der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.²⁷. In der Stadt Kawa wurde eine Scherbe wohl einer Klazomenischen Kylix des 6. Jhs. v. Chr. gefunden²⁸. Aus der napatanschen Ansiedlung in Kerma stammt ein Randfragment einer Lekythos, das an das Ende des 5. Jhs. v. Chr. datiert werden

	SiO ₂	TiO ₂	Al ₂ O ₃	Fe ₂ O ₃	MnO	MgO	CaO	Na ₂ O	K ₂ O	P ₂ O ₅	V	Cr	Ni	Zn	Rb	Sr	Y	Zr	Ba	Ce	GV	Summe
Scherben aus Gala Abu Ahmed																						
MD4126	57,78	0,926	18,71	8,18	0,114	5,01	5,05	1,02	3,08	0,132	137	444	317	121	154	192	32	198	629	93	1,38	97,72
MD4127	57,09	0,952	19,66	8,54	0,083	5,12	4,31	0,85	3,26	0,137	138	482	341	145	172	228	34	249	654	73	1,70	102,00
MD4128	55,28	0,905	18,75	8,56	0,099	5,93	5,97	1,06	3,29	0,158	142	548	371	135	158	248	35	187	637	50	1,06	98,59
zum Vergleich																						
attisch	55,56	0,896	17,70	8,22	0,110	4,97	8,08	0,85	3,45	0,164	131	521	341	123	142	224	31	158	493	66	2,19	99,93
std ±	1,14	0,031	0,67	0,38	0,016	0,32	1,63	0,12	0,20	0,046	11	41	27	11	10	64	2	8	55	9	0,99	0,80
VK ±	2,1	3,5	3,8	4,6	14,2	6,5	20,2	14,7	5,8	27,7	8,0	7,8	7,9	18,8	7,1	28,5	5,6	5,0	11,1	12,9	45,4	11,7

Tab. 1 Analyseergebnisse der archäometrischen Untersuchungen (im Vergleich zum Mittelwert von 22 Analysen attischer Scherben von verschiedenen Fundorten [WD-RFA, Arbeitsgruppe Archäometrie, Freie Universität Berlin, std = Standardabweichung, VK = Variationskoeffizient in %])

Alle Daten sind G. Schneider (Freie Universität Berlin, Arbeitsgruppe Archäometrie) und M. Daszkiewicz (ARCHEA Warschau) zu verdanken.

kann²⁹. Herausragend ist das in der Nekropole von Meroë gefundene Rhyton aus der Werkstatt des Sotades, das in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. datiert wird³⁰. Das attisch-rotfigurige Stück in Form einer reitenden Amazone wurde im südlichen Pyramidenfeld von Meroë, unter Pyramide Beg. S24, gefunden und könnte nach Lázló Török ein diplomatisches Geschenk des persischen Satrapen an den König von Kusch gewesen sein³¹. Aus der Royal City von Meroë stammen mehrere Fragmente griechischer Keramik, darunter eine attisch-schwarzfigurige Scherbe mit der Darstellung einer Sphinx und eines (vermutlich) Tanzenden aus dem letzten Viertel des 6. Jhs. v. Chr.³² sowie ein attisch-rotfiguriges Fragment, das um 400 v. Chr. datiert wird³³.

Die nächsten Vergleichsstücke zur Keramik aus Gala Abu Ahmed finden sich indes in Ägypten. Während die Elische Lekythos bei weitem den südlichsten Vertreter ihrer Gattung darstellt, fand die Massenware der Palmettenlekythos – wie auch übrige Lekythen – in deutlicher Menge ihren Weg an den Nil³⁴. Das im Nildelta gelegene Emporion Naukratis hatte seit seiner Gründung 630 v. Chr. eine Schlüsselstellung im Handel mit griechischen Produkten. Mit den Stücken aus Gala Abu Ahmed liegt nun der südlichste derzeit bekannte Fundort griechischer Lekythen vor.

Dieses Verbreitungsbild wird nicht allein durch den tatsächlichen Verbreitungsgrad griechischer Keramik geprägt, sondern spiegelt auch Grabungsmethoden und oftmals mangelnde Funddokumentation wider. Gerade Keramikfragmente, auch Importe, fanden lange Zeit bei Ausgrabungen nicht die nötige Beachtung³⁵. Auch die Scherben in Gala Abu Ahmed wären ohne das systematische Sieben des abgetragenen Sediments nicht aufgefallen, ebenso wie zahlreiche andere Kleinfunde.

Es bleibt die Frage, auf welche Weise die griechische Keramik nach Gala Abu Ahmed gelangte. Neben griechischen Kolonisten und Händlern trugen auch Söldner im ägyptischen Heer zur Verbreitung griechischer Keramik bei³⁶. Vorstöße nach Süden durch das ägyptische Heer sind bekannt: So führte Psammetich II. 593 v. Chr. einen Feldzug nach Nubien durch, erreichte das Land um Pnubs und gelangte sogar bis in die Region des Jebel Barkal³⁷. Auch in der Perserzeit drangen Heere von Norden nach Süden vor³⁸.

Bei den in Gala Abu Ahmed gefundenen Stücken könnte es sich also um Handelsware, Geschenke an den örtlichen Kommandanten oder tatsächlich »Mitbringsel« der dort stationierten Bewohner – z. B. aus Olympia und Athen – handeln. Zur Klärung dieser Frage muss zunächst die Funktion von Gala Abu Ahmed durch weitere Untersuchungen genauer bestimmt werden.

29 Mohamed Ahmed 1992, 85 f. Anm. 31.

30 Boardman 1980, 139 f. Abb. 165; Hoffmann 1997, 89–96.

31 Török 1997a, 377.

32 Näser 2004, 230 Abb. 94; Hayes – Easson 2004, 213 Nr. 6057.

33 Török 1997b, 283 Abb. 109 (Nr. 941-1).

34 Vgl. die Zusammenstellung bei Clairmont 1954/55, 85–139. Im Ägyptischen Museum Kairo (allerdings z. T. aus dem Kunsthandel ohne Fundortangabe): Edgar 1911, Nr. 26.194 (rotfigurige Exemplare Taf. 12); Venit 1982a, 521–526; Venit 1982b aus Mendes (Fragment 8MPX51); Venit 1988, passim; Defernez 2001, 179–198, bes. 195 f.; Piekarski 2001, Taf. 12 Kat. C 7 (attisch-schwarzfigurige Lekythos des Affecter); Weber 2007, passim.

35 Dazu bereits Clairmont 1954/55.

36 Boardman 1980, 114–117; Smoláriková 2002, 17 f.

37 Török 1997a, 371–373; Onasch 2004, 49; Bonnet – Valbelle 2006, 164–171.

38 Török 1997a, 377 f.

Zusammenfassung

Manuel Fiedler – Friederike Jesse, Griechische Keramik aus der Festung Gala Abu Ahmed im Nordsudan

Schlagworte

Sudan • Gala Abu Ahmed • griechische Keramik • Lekythen

Bei den seit 2008 laufenden Ausgrabungen in der kuschitischen Festungsanlage Gala Abu Ahmed im Wadi Howar, mitten in der Wüste des Nordsudan, wurden 49 Fragmente griechischer Keramik geborgen. Es handelt sich um kleinstückig erhaltene Scherben mit schwarzem Glanztonüberzug (sog. Schwarzfirnis). Soweit sich Gefäßtypen bestimmen lassen, handelt es sich um Lekythen, wobei sowohl bauchige als auch schlanke Varianten identifiziert werden können. Neben einer Palmettenlekythos sind Bruchstücke einer sog. Elischen Lekythos bemerkenswert, einer hauptsächlich auf der Nordwest-Peloponnes, dem nordwestgriechischen Festland und den vorgelagerten Inseln verbreiteten Gattung des ausgehenden 5. und frühen 4. Jhs. v. Chr. Weitere Stücke sind in das späte 6. sowie das 5. Jh. v. Chr. zu datieren und bestätigen die durch andere Funde gewonnene Datierung der Festungsanlage. Archäometrische Analysen an drei Scherben belegen eine attische Provenienz dieser Stücke.

Gala Abu Ahmed stellt den bisher südlichsten Fundort griechischer Lekythen dar. Die Gefäße gelangten vermutlich als Handelsware, Geschenk an den örtlichen Kommandanten der Festung oder als ›Mitbringsel‹ dort stationierter Bewohner dorthin.

Abstract

Manuel Fiedler – Friederike Jesse, Greek Pottery from the Fortress Gala Abu Ahmed in Northern Sudan

Keywords

Sudan • Gala Abu Ahmed • Greek pottery • lekythoi

At the Kushite fortress of Gala Abu Ahmed in Wadi Howar, in the middle of the desert of northern Sudan, 49 fragments of Greek pottery have been recovered during the excavations which have been in progress since 2008. The sherds are small and have a black gloss (black glaze). Where it is possible to determine the type of vessel, they are lekythoi – both slender and rounded-belly variants can be identified. Alongside a palmette lekythos there are also, significantly, fragments of what is known as an Elean lekythos – a type mainly distributed in the north-west Peloponnese, the north-west of mainland Greece and the adjacent islands in the late 5th and early 4th century B.C. Other fragments are dated to the late 6th and early 5th century B.C. and confirm the dating of the fortress proposed on the basis of other finds. Archaeometric analysis of three sherds has established their Attic provenance.

Gala Abu Ahmed is the southernmost location at which Greek lekythoi have been found. Presumably the vessels arrived there as merchandise or gifts to the commander of the fortress or as souvenirs belonging to residents stationed there.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Forschungsstelle Afrika • Abb. 2: Sonderforschungsbereich 389 ACACIA, Teilprojekt A2 • Abb. 3: Projekt Gala Abu Ahmed (D. Eigner) • Abb. 4: Projekt Gala Abu Ahmed • Abb. 5 a. 7 a–g, 9 a–h, 10: M. Fiedler • Abb. 5 b: Projekt Gala Abu Ahmed (A. Rüschemann) • Abb. 6 links: D-DAI-ATH-1973-1424 • Abb. 6 rechts: nach Zapheiropoulou – Georgiadou 2010, Taf. 20, 9 • Abb. 8: nach Shear 1993, Taf. 82k (Courtesy of the Trustees of the American School of Classical Studies at Athens) • Abb. 11: Foto: P. Frankenstein, H. Zwietasch; Stuttgart, Landesmuseum Württemberg

Abkürzungen

Amore 2005 • M. G. Amore, Settlement and Burial in Apollonia and its Area (Albania) (MA Thesis, University of Cincinnati 2005)

Ault 2005 • B. Ault, The Excavations at Ancient Halieis 2. The Houses. The Organization and Use of Domestic Space (Bloomington 2005)

Bentz 2009 • M. Bentz, Attic Red-Figure Pottery from Olympia, in: J. H. Oakley – O. Palagia (Hrsg.), Athenian Potters and Painters II. Proceedings of the Second Athenian Potters and Painters Conference American School of Classical Studies in Athens 28.–30. März 2007 (Oxford 2009) 11–17

Boardman 1980 • J. Boardman, The Greeks Overseas. Their Early Colonies and Trade (London 1980)

Bonnet – Valbelle 2006 • C. Bonnet – D. Valbelle, Pharaonen aus dem schwarzen Afrika (Mainz 2006)

Cahill 2002 • N. Cahill, Household and City Organization at Olynthus (New Haven 2002)

Chatsi 1980 • G. E. Chatsi, Κεραμική υστεροκλασικών χρόνων απο την Αμαλιάδα, ADelt 35 A, 1980, 37–59

Clairmont 1954/55 • C. Clairmont, Greek Pottery from the Near East, Berytus 11, 1954/55, 85–139

Defernez 2001 • C. Defernez, La céramique d'époque perse à Tell el-Herr. Étude chrono-typologique et comparative, CahPEg Suppl. 5 (Lille 2001)

Dietz 1998 • S. Dietz, A Catalogue of Small Finds Agia Triada, in: S. Dietz u. a., Surveys and Excavations in Chalkis, Aetolias 1995–1996. First Preliminary Report, ProcDanInstAth 2, 1998, 233–315

Edgar 1911 • M. C. C. Edgar, Catalogue Général. Greek Vases (Kairo 1911)

Eger u. a. 2010 • J. Eger – J. Helmbold-Doyé – T. Karberg, Osttor und Vorwerk der Festung Gala Abu Ahmed. Bericht über die archäologischen Arbeiten der Kampagnen 2008/09 und 2009, Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft 21, 2010, 71–85

Eigner – Jesse 2009 • D. Eigner – F. Jesse, Im Westen viel Neues – Die Grabungen 2008/09 in der Festung Gala Abu Ahmed, Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft 20, 2009, 141–158

Georgiadou 2005 • A. Georgiadou, Totenkult und elische Grabkeramik spätklassischer und hellenistischer Zeit (Thessaloniki 2005)

Georgiadou 2009 • A. Georgiadou, »Eliche« Lekythen aus der Nekropole von Lithovouni in Aitolien. Aspekte der Datierung und Lokalisierung der Gattung, in: R. Einicke u. a. (Hrsg.), Zurück zum Gegenstand. Festschrift für Andreas E. Furtwängler (Langenweissbach 2009) 283–289

Gex 1993 • K. Gex, Rotfigurige und weißgrundige Keramik, Eretria 9 (Lausanne 1993)

Gravani 1994 • K. Gravani, Die Keramik von Kassope. Ein vorläufiger Überblick, in: W. Hoepfner – E.-L. Schwandner, Haus und Stadt im klassischen Griechenland. Wohnen in der klassischen Polis? (München 1994) 162–172

Harden 1981 • D. B. Harden, Catalogue of Greek and Roman Glass in the British Museum (London 1981)

Hayes – Easson 2004 • J. W. Hayes – A. Easson, Appendix C: Notes on Imported Sherds Found at Meroë, in: P. L. Shinnie – J. R. Anderson (Hrsg.), The Capital of Kush 2. Meroë Excavations 1973–1984, Meroitica 20 (Wiesbaden 2004) 213 f.

Heidorn 1991 • L. A. Heidorn, The Saite and Persian Period Forts at Dorginarti, in: W. V. Davies (Hrsg.), Egypt and Africa. Nubia from Prehistory to Islam (London 1991) 205–219

Heidorn 1992 • L. A. Heidorn, The Fortress of Dorginarti and Lower Nubia during the Seventh to Fifth Centuries B.C. (PhD Thesis, University of Chicago 1992)

Hoffmann 1997 • H. Hoffmann, Sotades. Symbols of Immortality on Greek Vases (Oxford 1997)

Jesse 2006 • F. Jesse, Cattle, Sherds and Mighty Walls – The Wadi Howar from Neolithic to Kushite Times, Sudan & Nubia 10, 2006, 43–54

- Jesse – Kuper 2004 • F. Jesse – R. Kuper, Gala Abu Ahmed – Eine Festung am Wadi Howar, *Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft* 15, 2004, 137–142
- Jesse – Kuper 2006 • F. Jesse – R. Kuper, Napata in the West? – The Gala Abu Ahmed Fortress in Lower Wadi Howar (NW-Sudan), *Archéologie du Nil Moyen* 10, 2006, 135–159
- Jesse – Peters 2009 • F. Jesse – R. Peters, Petroglyphs under the Sand – A Preliminary Report on the Field Season 2008/09 at the Fortress Gala Abu Ahmed, Sudan & Nubia 13, 2009, 62–71
- Knigge 1976 • U. Knigge, *Der Südhügel, Kerameikos* 9 (Berlin 1976)
- Kyriakou 1994 • D. Kyriakou, Ελληνιστική κεραμική από τα νεκροταφεία της Πάτρας, in: Γ' Επιστημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική Thessaloniki 24.–27. September 1991 (Athen 1994) 185–195
- Lohwasser 2004 • A. Lohwasser, Die Kleinfunde aus Gala Abu Ahmed im unteren Wadi Howar, *Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft* 15, 2004, 143–167
- Lohwasser 2009 • A. Lohwasser, Die Kleinfunde von Gala Abu Ahmed (Kampagne 2008/09), *Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft* 20, 2009, 159–162
- Macadam 1955 • M. F. L. Macadam, *The Temple of Kawa II. History and Archaeology of the Site* (Oxford 1955)
- Mano 2006 • A. Mano, *Apolonia e Ilirisë. Kërkime dhe studime arkeologjike* (Tirana 2006)
- Mitsopoulou-Leon 1994 • V. Mitsopoulou-Leon, Keramik der klassischen und nachklassischen Zeit aus der Stadt Elis, in: Γ' Επιστημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική Thessaloniki 24.–27. September 1991 (Athen 1994) 159–173
- Mohamed Ahmed 1992 • Salah el-Din Mohamed Ahmed, *L'agglomération napatéenne de Kerma. Enquête archéologique et ethnographique en milieu urbain* (Paris 1992)
- Moore – Philippides 1986 • M. B. Moore – M. Z. P. Philippides, *Attic Black-Figured Pottery, Agora* 23 (Princeton, NJ 1986)
- Näser 2004 • C. Näser, The Small Finds, in: P. L. Shinnie – J. R. Anderson (Hrsg.), *The Capital of Kush 2. Meroë Excavations 1973–1984, Meroitica* 20 (Wiesbaden 2004) 215–350
- Onasch 2004 • H.-U. Onasch, Kusch, in: W. Eder – J. Renger (Hrsg.), *Herrscherchronologien der antiken Welt, DNP Suppl. 1: Namen, Daten, Dynastien* (Stuttgart 2004) 49–54
- Orsi 1990 • P. Orsi, *La necropoli a Passo Marinaro a Camarina: campagna di scavo 1904–1909, MonAnt Ser. Misc. 4* (Rom 1990)
- Petropoulos 2005 • M. Petropoulos, Το βόρειο νεκροταφείο των αρχαίων Πατρών: Οικόπεδο οδού Πουκεβίλ 25–27, in: L. Kyraïou (Hrsg.), *Ελληνιστική Κεραμική από την Πελοπόννησο. Tagung Aigion 2005* (Athen 2005) 59–72
- Piekarski 2001 • D. Piekarski, *Die Keramik aus Naukratis im Akademischen Kunstmuseum Bonn* (Wiesbaden 2001)
- Richter – Milne 1935 • G. M. A. Richter – M. J. Milne, *Shapes and Names of Athenian Vases* (New York 1935)
- Rotroff 1997 • S. Rotroff, *Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Wheelmade Table Ware and Related Material, Agora* 29 (Princeton, NJ 1997)
- Rudolph 1971 • W. W. Rudolph, *Die Bauchlekythos. Ein Beitrag zur Formgeschichte der attischen Keramik des 5. Jhs. v. Chr.* (Bloomington 1971)
- von Saldern 2004 • A. von Saldern, *Antikes Glas, HdArch* (München 2004)
- Shear 1993 • T. L. Shear, The Persian Destruction of Athens. Evidence from Agora Deposits, *Hesperia* 62, 1993, 384–482
- Sinn 1978 • U. Sinn, Das Heiligtum der Artemis Limnatis bei Kombothekra. Elische Lekythen, *AM* 93, 1978, 45–82
- Smoláriková 2002 • K. Smoláriková, *Abusir VII. Greek Imports in Egypt. Graeco-Egyptian Relations During the First Millennium B.C.* (Prag 2002)
- Sparkes – Talcott 1970 • B. A. Sparkes – L. Talcott, *Black and Plain Pottery of the 6th, 5th, and 4th Centuries B.C., Agora* 12 (Princeton, NJ 1970)
- Stavropoulou-Gatsi 2010 • M. Stavropoulou-Gatsi, *New Archaeological Researches in Aitolia, Akarnania and Leukas*, in: C. Antonetti (Hrsg.), *Lo spazio ionico e le comunità della Grecia nord-occidentale, territorio, società e istituzioni. Atti del Convegno Internazionale Venedig 7.–9. Januar 2010* (Pisa 2010) 79–96
- Stavropoulou-Gatsi – Tsantila 2009 • M. Stavropoulou-Gatsi – V. Tsantila, Ταφικά σύνολα από τον Στράτο της Ακαρνανίας, in: V. Theophilopoulou (Hrsg.), *Ελληνιστική κεραμική από την αρχαία Ήπειρο, την Αιτωλοακαρνανία και τα Ιόνια νησιά* (Athen 2009) 245–258

- Török 1997a • L. Török, The Kingdom of Kush. Handbook of the Napatan-Meroitic Civilization, *Handbuch der Orientalistik* 31 (Leiden 1997)
- Török 1997b • L. Török, Meroe City. An Ancient African Capital. John Garstang's Excavations in the Sudan, The Egypt Exploration Society. Occasional Publications 12 (London 1997)
- Venit 1982a • M. S. Venit, Painted Pottery from the Greek Mainland Found in Egypt, 650–450 B.C. (PhD Thesis, New York 1982 [Ann Arbor 1982])
- Venit 1982b • M. S. Venit, The Greek Pottery, in: K. L. Wilson, Cities of the Delta II, Mendes. Preliminary Report on the 1979 and 1980 Seasons (Malibu 1982) 27–29
- Venit 1988 • M. S. Venit, Greek Painted Pottery from Naukratis in Egyptian Museums (Winona Lake 1988)
- Weber 2007 • S. Weber, Greek Painted Pottery from Egypt. Evidence of Contacts in the Seventh and Sixth Centuries B.C. (Leuven 2007)
- Weinberg – Stern 2009 • G. D. Weinberg – E. M. Stern, Vessel Glass, *Agora* 34 (Princeton, NJ 2009)
- Zapheiroupolou – Georgiadou 2010 • Ph. Zapheiroupolou – A. Georgiadou, Λιθοβούμι Μακρυνείας. Νεκροταφείο κλασικής και ελληνιστικής εποχής και ευρήματα μυκηναϊκού τάφου (Thessaloniki 2010)

Anschriften

Dr. des. Manuel Fiedler
Wilhelm-Waldeyer-Str. 2
50937 Köln
Deutschland
mfiedler1999@yahoo.com

Dr. Friederike Jesse
Universität zu Köln
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Forschungsstelle Afrika
Jennerstr. 8
50823 Köln
Deutschland
friederike.jesse@uni-koeln.de